

Günderode, Karoline von: Einstens lebt ich süßes Leben (1802)

1 Einstens lebt ich süßes Leben,
2 denn mir war, als sey ich plötzlich
3 nur ein duftiges Gewölke.
4 Über mir war nichts zu schauen
5 als ein tiefes blaues Meer
6 und ich schiffte auf den Woogen
7 dieses Meeres leicht umher.
8 Lustig in des Himmels Lüften
9 gaukelt ich den ganzen Tag,
10 lagerte dann froh und gaukelnd
11 hin mich um den Rand der Erde,
12 als sie sich der Sonne Armen
13 dampfend und voll Gluth entriß,
14 sich zu baden in nächtlicher Kühle,
15 sich zu erlaben im Abendwind.
16 Da umarmte mich die Sonne,
17 von des Scheidens Weh ergriffen,
18 und die schönen hellen Strahlen
19 liebten all und küßten mich.
20 Farbige Lichter
21 stiegen hernieder,
22 hüpfend und spielend,
23 wiegend auf Lüften
24 duftige Glieder.
25 Ihre Gewande
26 Purpur und Golden
27 und wie des Feuers
28 tiefere Gluthen.
29 Aber sie wurden
30 blässer und blässer,
31 bleicher die Wangen,
32 sterbend die Augen.
33 Plötzlich verschwanden

34 mir die Gespielen,
35 und als ich traurend
36 nach ihnen blickte,
37 sah ich den großen
38 eilenden Schatten,
39 der sie verfolgte,
40 sie zu erhaschen.
41 Tief noch im Westen
42 sah ich den goldnen
43 Saum der Gewänder.
44 Da erhub ich kleine Schwingen,
45 flatterte bald hie bald dort hin,
46 freute mich des leichten Lebens,
47 ruhend in dem klaren Aether.
48 Sah jetzt in dem heilig tiefen
49 unnennbaren Raum der Himmel
50 wunderseltsame Gebilde
51 und Gestalten sich bewegen.
52 Ewige Götter
53 saßen auf Thronen
54 glänzender Sterne,
55 schauten einander
56 seelig und lächelnd.
57 Tönende Schilder,
58 klingende Speere
59 huben gewaltige,
60 streitende Helden;
61 Vor ihnen flohen
62 gewaltige Thiere,
63 andre umwandten
64 in breiten Ringen
65 Erde und Himmel,
66 selbst sich verfolgend
67 ewig im Kreise.
68 Blühend voll Anmuth

69 unter den Rohen
70 stand eine Jungfrau,
71 Alle beherrschend.
72 Liebliche Kinder
73 spielten in mitten
74 giftiger Schlangen. –
75 Hin zu den Kindern
76 wollt ich nun flattern,
77 mit ihnen spielen
78 und auch der Jungfrau
79 Sohle dann küssen.
80 Und es hielt ein tiefes Sehnen
81 in mir selber mich gefangen.
82 Und mir war, als hab ich einstens
83 mich von einem süßen Leibe
84 los gerissen, und nun blute
85 erst die Wunde alter Schmerzen.
86 Und ich wandte mich zur Erde,
87 wie sie süß im trunknen Schlafe
88 sich im Arm des Himmels wiegte.
89 Leis erklungen nun die Sterne,
90 nicht die schöne Braut zu weken,
91 und des Himmels Lüfte spielten
92 leise um die zarte Brust.
93 Da ward mir, als sey ich entsprungen
94 dem innersten Leben der Mutter,
95 und habe getaumelt
96 in den Räumen des Aethers,
97 ein irrendes Kind.
98 Ich mußte weinen,
99 rinnend in Tränen
100 sank ich hinab zu dem
101 Schooße der Mutter.
102 Farbige Kelche
103 duftender Blumen

104 faßten die Thränen,
105 und ich durchdrang sie,
106 alle die Kelche,
107 rieselte Abwärts
108 hin durch die Blumen,
109 tiefer und tiefer,
110 bis zu dem Schooße
111 hin, der verhüllten
112 Quelle des Lebens.

(Textopus: Einstens lebt ich süßes Leben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39708>)